

GESUNDHEITSBEZOGENE AKTIVITÄTEN BEWERTEN

Welche Optimierungen sind möglich?



Sie haben Aktivitäten zum Thema „Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit“ geplant und dabei die Interessen Ihrer Mitglieder einbezogen. Doch waren die Maßnahmen am Ende wirklich passend? Wie können Sie diese noch verbessern? Hinweise darauf erhalten Sie anhand einer sorgfältigen Evaluation.

Die hier aufgeführten Informationen geben einen groben Überblick zur Evaluation. Für umfangreiche Evaluationen nach den wissenschaftlichen Standards können Sie auf die Anregungen im Dokument „Standards der Evaluation“ der [Deutschen Gesellschaft für Evaluation](#) zurückgreifen.

>> Einige Grundüberlegungen zur Evaluation

Wieso evaluieren?

Durch eine Evaluation erhalten Sie wertvolle Hinweise, wie Ihre Angebote von der Zielgruppe angenommen wurden. Aufbauend auf eine systematische Evaluation können Sie ableiten, wie Sie Ihre Aktivitäten oder Angebote in Zukunft noch zielgruppengerechter, reibungsloser und eventuell auch kostengünstiger aufbereiten können. So fördern Sie die Zufriedenheit Ihre Mitglieder.

Was steht am Anfang der Evaluation?

Ergebnisse können nur bewertet werden, wenn für die geplanten Maßnahmen bereits vorab konkrete Ziele (möglichst auf der Grundlage von „harten Fakten“ bzw. Daten) definiert werden. Beispielsweise: „Für jedes Seminar sollen mindestens 15 Teilnehmer gewonnen werden.“

Stellen Sie bei umfangreicheren Aktivitäten (wie beispielsweise Kampagnen) nah-, mittel- und langfristige Ziele auf. Gerade zu Beginn sollten Sie Ihre Erwartungen an die Maßnahme eher niedrig halten. Viele Angebote brauchen ihre Zeit, bis sie sich vollständig etablieren. Überlegen Sie schon vor ihrer Durchführung, mit welchen Indikatoren Sie messen können, ob die Ziele erreicht wurden.

Wer ist einzubeziehen?

Ein Beispiel: Fragen Sie nur die Teilnehmer eines Seminars nach ihren Einschätzungen? Oder haben nicht vielleicht auch der Kursleiter oder beteiligte Kooperationspartner gute Ideen, wie das Angebot beim nächsten Mal noch besser bei Ihren Mitgliedern ankommen kann?

Haben Sie den Eindruck, dass es Ihnen nicht möglich ist, objektive Einschätzungen der eigenen Arbeit vorzunehmen, sollten Sie die Evaluation besser an neutrale, externe Anbieter oder andere Mitarbeiter übergeben.



„Wir sind gerade bei unseren eigenen Leuten dabei, uns selbst mal auf die Schulter zu klopfen, indem wir sehr eigenkritische Evaluationen fahren: Was können wir? Was machen wir gut? Wie sehen die Betriebe das? Aber auch dazu, was wir im Betrieb wirklich erreicht haben. Wenn es geht, erfolgt die Evaluation auch in Kennzahlen, die man nachweisen kann.“

Rolf Papenfuß
Zentralverband des Deutschen Handwerks

Wann sollte evaluiert werden?

Oft wird erst am Ende einer Maßnahme evaluiert. Es kann jedoch sinnvoll sein, Teilabschnitte zu evaluieren, um anhand der gewonnenen Zwischenergebnisse wichtige Anpassungen vorzunehmen. Führen Sie verbindliche Regelungen ein, in welchen zeitlichen Abständen und von wem die Umsetzung der Maßnahmen kontrolliert wird.

Falls Sie einen „Vorher-nachher“-Vergleich anstellen wollen, müssen Sie selbstverständlich schon vor Beginn Ihrer Maßnahme die Ausgangssituation analysieren.

Wie evaluiert man?

Um Aktivitäten oder Angebote zu optimieren, können Sie verschiedene Methoden der Evaluation einsetzen, wie etwa eine Beobachtung, einen Fragebogen oder ein Interview.

Kurzer Exkurs zum Thema „Befragung“: Umfangreiche, standardisierte Mitgliederbefragungen werden auch von Fachinstituten oder Universitäten – i.d.R. gegen Bezahlung – angeboten. Gegebenenfalls können Sie auch Kooperationspartner wie Krankenkassen, Berufsgenossenschaften oder wissenschaftliche Einrichtungen dafür gewinnen, gemeinsam Befragungen durchzuführen, die für Sie kostenfrei oder -günstiger sind. Detaillierte Anleitungen für Befragungen gibt die Bundeszentrale für politische Bildung unter dem Suchbegriff „Befragung“; Musterfragebögen finden Sie unter www.GESUNDHEIT-UNTERNEHMEN.de.

Ist Ihnen eine Befragung zu aufwendig, können Sie beispielsweise in Gespräche mit Vertretern der Zielgruppe wertvolle Verbesserungsideen sammeln.

Doch Sie sollten auch selbst reflektieren, was in Zukunft noch besser gemacht werden könnte, z.B.

- „Wie bewerte ich den **Prozess** von der Entstehung der Aktivität oder des Angebots bis hin zur Durchführung?“ Überlegen Sie bei jedem Schritt, den Sie durchgeführt haben, was man hätte optimieren können.
- „Wie bewerte ich die **strukturellen Rahmenbedingungen** der Aktivitäten (zum Beispiel den zeitlichen und finanziellen Rahmen, die Bewerbung des Angebots)?“
„Wie bewerte ich die Ergebnisse?“ (Denken Sie dabei am besten auch an die Dimensionen: „Qualität“ der Ergebnisse, „Wirksamkeit“ und „Wirtschaftlichkeit“)
- Wie könnte ich den Prozess, die strukturellen Rahmenbedingungen und die Ergebnisse optimieren?

Achtung: Machen Sie die Ergebnisse der Evaluation und/oder Ihre Schlussfolgerungen Ihren Mitarbeitern zugänglich, damit die gesamte Organisation von Ihren Erfahrungen profitieren kann.

>> Was sind realistische Ziele für gesundheitsbezogene Angebote?

Die Problematik bei fast allen Zielen: Man kann nicht sicher nachweisen, durch welche Einflussfaktoren die Ziele erreicht und durch welche sie verfehlt wurden. Nahm der Krankenstand in Ihren Mitgliedsbetrieben im Vergleich zum Vorjahr vielleicht nur deswegen ab, weil die Grippewelle dieses Jahr relativ glimpflich verlief? Das Beispiel zeigt: Oft benötigt man längere Beobachtungszeiträume, um Effekte zu messen. Ein realistisches Ziel wäre hier also nicht die Senkung des Krankenstands innerhalb eines Jahres, sondern z.B. positive Rückmeldungen der Betriebe und Mitarbeiter zu Ihrer Maßnahme.

Interessante Studien, die darlegen, wie sich Investitionen in die Gesundheitsförderung und den Arbeitsschutz für die Betriebe auszahlen können, finden Sie im Dokument [„Organisationsintern für Gesundheit begeistern“](#).

Impressum:

Herausgeber:

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn

Autor: Silke Amann (RKW Kompetenzzentrum)

Stand: Dezember 2009

Die Reproduktion dieser Veröffentlichung für nichtkommerzielle Zwecke ist bei Angabe der Quelle gestattet.

Download: www.gesundheit-unternehmen.de

Die Tipps entstanden im Rahmen des Projektes „PräTrans – Transferpotenziale von Kammern und Verbänden für gesundheitliche Prävention in Klein- und Ein-Personen Unternehmen“. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

